Nro. 150. Donnerstag, 14. Dezember 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Ultramontane Preßgeheimnisse.

Berlin, 9. Dec. In den parlamentarischen Kreisen wurde heute mit außerordentlicher Lebhaftigkeit die gestern vor dem hiesigen Stadtgericht stattgefundene Verhandlung gegen den Redakteur der **„Deutschen Reichsglocke"** besprochen. Es handelte sich um Amtsehrenbeleidigung des Stadtgerichtsdirektors Reich, dem eine Unterschlagung von Geldern vorgeworfen wurde. Da der Herausgeber Joachim Gehlsen nach Bern geflohen ist, konnte nur gegen den Sitz-Redakteur Schellenberg verhandelt werden, der mit 1 J. 6. M. Gefängniß bestraft wurde. Großes Aufsehen hat es erregt, daß, wie die Zeugenaussage des Expedienten Grünwaldt ergab, mit dem bekannten Joachim Gehlsen, dem Herausgeber dieses verrufensten Revolverjournals, auch zwei Reichstagsabgeordnete vom Centrum, Windthorst (Meppen) und v. Ludwig, in intime Beziehung gestanden haben. Man darf wohl voraussetzen, daß die fraglichen Abgeordneten über diese Beziehungen in geeigneter Weise näheren Aufschluß geben werden. Außerdem stellte sich heraus, daß ein Hauptführer der Ultramontanen, der ehemalige Legationssekretär Freiherr von Loë, der auch wegen verschiedener Geschichten im Auslande (Paris) sich aufhält, ein Hauptmitarbeiter dieses verrufenen Journals ist.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** und die königlichen Prinzen haben sich heute (Donnerstag) zur Abhaltung von Hofjagden nach Königs-Wusterhausen begeben.

Die **Kaiserin Augusta** hat zum Ausbau des Deutschen Hospitals in Constantinopel die Gabe von 1000 M. bewilligt.

Aus der Reichstagssitzung vom 11. Dez. ist die Berathung von Petitionen zu erwähnen, betreffend die **Wanderlager und Waarenauktionen**, die eine längere Debatte verursachten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Kommission, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, mit sehr schwacher Majorieät abgelehnt; desgleichen ein Antrag auf Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Dagegen wurde der Antrag Ackermann, die Petitionen dem Reichskanzler mit dem Ersuchen um Anstellung von entsprechenden Erhebungen zu überweisen, mit 120 gegen 108 Stimmen angenommen.

Die projektirte parlamentarische **Weinschau** soll, wie jetzt definitiv bestimmt ist, mit einem großen Festessen verbunden werden. Dasselbe wird am kommenden Sonntag in dem geräumigen Souterrain des neuerbauten Architektenhauses stattfinden. Vom Präsidium des Reichstags soll der gesammte Bundesrath dazu eingeladen werden. Im Saale können etwa 700 Personen bequem tafeln, so daß für die Theilnehmer genug Platz vorhanden ist. Anmeldungen von Weinen sind schon sehr zahlreich eingelaufen.

An die Anfangs dieses Jahres eingeführte **evangelische Kirchenverfassung** für die alten Provinzen der Monarchie soll sich eine analoge Regelung der evangelischen Kirchenverfassung in den übrigen Provinzen schließen. Wie mitgetheilt wird, ist gegenwärtig das Cultusministerium mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die evangelische Kirchenverfassung in Schleswig-Holstein und dem Bezirk Wiesbaden beschäftigt, welche voraussichtlich dem Landtag in nächster Herbstsession zugehen wird.

Es ist Aussicht vorhanden, daß die nächste Jahresversammlung der **„Evangelischen Allianz"** in Berlin abgehalten werden wird. Von dem geschäftsführenden Ausschuß sind bereits die einleitenden Schritte geschehen.

Die **Sonntagsheiligung** wird bekanntlich in den verschiedenen Theilen der Monarchie so ungleichmäßig gehandhabt, daß es dringend wünschenswerth erscheint, für den Erlaß von Polizeiverordnungen in dieser Beziehung bestimmtere Normen aufzustellen, als sie bisher bestanden. In Regierungskreisen scheint man noch nicht darüber einig, auf welchem Wege das zu geschehen habe.

Nach einem Erlaß des evangelischen Oberkirchenrathes haben sich die Geistlichen als stimmabgebende Wähler bei der Bildung der Gemeindeorgane nicht zu betheiligen, weil dieselben im rechtlichen Sprachgebrauche unter den „Gemeindegliedern" nicht mit inbegriffen sind.

Bei der Abgrenzung der künftigen **Landgerichtsbezirke** soll nach der „Voß. Ztg." die Grenzen der Provinz nur da nicht berücksichtigt werden, wo die Ortsverhältnisse es nöthig erscheinen lassen. Viele Städte werden durch die neue Gerichtsorganisation zu kurz kommen; denn diejenigen Städte, welche jetzt ein Kreisgericht besitzen und nicht zum Sitze eines Landgerichts gewählt werden, behalten nur nach Bedürfniß 2—4 Amtsrichter und ein Grundbuchsamt.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, würde bei Ausbruch eines Krieges das 5. (Posen'sche) Armeekorps in Kriegsbereitschaft gesetzt.

Nickelmünzen werden vorläufig im Deutschen Reich nicht mehr geprägt, da die bestimmte Summe voll ist.

Höhern Orts ist darauf hingewiesen worden, durch den Erlaß geeigneter Verordnungen die Besitzer bezw. Leiter gewerblicher Anlagen, deren Betrieb mit Gefahren für die dabei beschäftigten Arbeiter verbunden ist, anzuhalten, die zur thunlichsten Sicherheit der letzteren nothwendigen Einrichtungen zu treffen.

Die Frage, ob **Volksschullehrer** verpflichtet sind, während der Ableistung ihrer Militärdienstpflicht, soweit dieselbe in die Schulzeit fällt, die Kosten ihrer Vertretung aus ihrem Gehalte zu bestreiten, ist dahin beantwortet worden, daß die Lehrer, welche ihrer sechswöchentlichen Dienstzeit innerhalb eines Schulsemesters genügen, keinen Gehaltsabzug für Stellvertretungskosten zu erleiden haben, weil dieser Fall mindestens als ein nothwendiger Urlaub anzusehen ist.

In der Sitzung der **hessischen Landes-Synode** vom 11. Dez. wurde der Antrag Schröder und Genossen auf Verstärkung des Laien-Elements in den Synoden mit 36 gegen 15 Stimmen bei namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Die Versuche, welche der **französische** Ministerpräsident Dufaure, wie bereits gemeldet, bei Jules Simon machte, um ihn zur Annahme des

---

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

Bruno nahm aber von Neuem und mit steigender Wärme das Wort: Der Gedanke, so gar nichts über Dein Loos zu wissen, quälte mich. Ich nahm vor etwa dreiviertel Jahren Urlaub, reiste hierher, suchte von der Hauptstadt aus Euch zu erforschen. Der Polizei-Präsident, an den ich mich wandte, gab mir eine unbestimmte Antwort, — es schien mir fast, als ob dieser Mann durch Deinen Vater bestimmt worden sei, den Aufenthalt desselben nicht bekannt werden zu lassen, denn diesen mußte die Polizei ja doch wohl wissen. Ohne genügende Auskunft erlangt zu haben, suchte ich meinen Oheim auf, beschwor ihn, Alles in Bewegung zu setzen, Euch ausfindig zu machen, streifte dann selbst durch verschiedene Provinzen unseres Landes und kehrte endlich, niedergeschlagen über meine vergeblichen Bemühungen, zur Armee zurück. Konnte ich ahnen, Adelheid, daß Ihr schon damals — wie es scheint — verborgen in der Residenz weiltet?"

Adelheid fragte leise, ohne den ehemaligen Jugendgefährten anzublicken, mit bebender Stimme: „Und aus welchem Grunde sollte unser Aufenthalt erforscht werden?"

„Du kannst noch fragen?" versetzte Bruno hastig.

Dann fügte er zögernd und erröthend hinzu: „Verzeih' mir, wenn ich Dir bekenne, was vielleicht Deinen Stolz verletzen mag, — ich wußte damals keinen anderen Ausweg — ich hoffte, Euch zu finden, der lieben Gespielin meiner Kindheit die kleine Rente, die ich besitze, bis zu meiner Mündigkeit und dann das Capital selbst anzubieten."

Adelheid wandte sich dem schönen jungen Officier zu, der verlegen lächelte. Ihr Blick begegnete beredt und ausdrucksvoll dem seinen.

„Wie?" rief sie überrascht und von ihren Gefühlen überwältigt. — „Das war Deine Absicht, Bruno?"

„Sie ist es jetzt mehr denn je, Adelheid! Zürne mir nicht. Ich bin ja kein Fremder, dessen Beistand Euch demüthigen würde, bin Dein ehemaliges Brüderchen, — nun, was hindert uns, zu den Kinderjahren zurückzugreifen? Damals gehörte auch mir, was Dein war, — verfüge d'rum jetzt über Alles, was ich besitze, wenn Du dessen bedarfst, — der Onkel wird mich früher mündig sprechen lassen, wenn ich darauf bestehe!"

Bruno hatte treu und ehrlich gesprochen. Wohl verschwieg er Adelheid, daß er einst — während jener Urlaubszeit — um der Absicht willen, die er jetzt enthüllt hatte, einen harten Kampf gegen den Onkel bestanden, der den Plan des Neffen, dem Baron und dessen Tochter das kleine Erbtheil zur Verfügung zu stellen, als ein thörichtes Beginnen verworfen hatte, wohl wußte er, daß es, ging Adelheid auf sein Anerbieten ein, einen neuen Kampf kosten werde, sein Vorhaben bei dem Oheim durchzusetzen, aber er war fest entschlossen, nur seinem Herzen zu folgen und dieses ließ ihn sogar vergessen, daß er kaum eine halbe Stunde früher noch gerade in dieser kleinen Erbschaft das einzige Mittel gesehen hatte, seine Stellung ehrenvoll behaupten zu können.

Sein Herz schlug heftig, als er nun, den Blick zärtlich auf sie gerichtet, ihr die Hand entgegenstreckte.

Adelheid fühlte sich überwunden. Ihr Auge ruhte auf dem schönen, stattlichen Officier. Wie war er doch ein so ganz Anderer als Eduard Falk. Für diesen hatte sie nur eine kurze Zeit Sympathie gehegt, die nicht zur eigentlichen Liebe erkeimt war, vielleicht hatte sie in ihm nur ein theilnahmevolles Gemüth gesucht, da sie nicht zu hoffen wagte, dem Jugendfreunde wieder zu begegnen. Und jetzt stand dieser vor ihr in jugendlicher Schönheit und gab ihr die Gewißheit, daß er sie nicht vergessen, ja, daß sein edles Herz bereit sei, ihr jegliches Opfer zu bringen.

Ministeriums des Innern zu bewegen, sind gescheitert, da die Linke darauf besteht, daß Berthaut von dem Ministeriums des Krieges und Dufaure von dem Ministerium der Justiz zurücktrete.

Ein neueres Telegramm aus **Paris** meldet: Das Journal offiziel publizirt die **neue Ministerliste**: Jules Simon Präsident, Inneres Martel, der Justizminister und die übrigen Minister bleiben.

Der **Vatikan** hat an die katholischen Länder Einladungen ergehen lassen zur Theilnahme an der großen Ausstellung kirchlicher Geräthe, welche anläßlich des päpstlichen Bischofsjubiläums im Juni 1877 stattfinden soll.

Zur Feier des auf den 3. Juni 1877 fallenden **fünfzigjährigen Bischofs-Jubiläum Pius** IX. werden großartige Vorbereitungen getroffen und hat sich zu diesem Behufe ein spezielles Komitee, insbesondere zur Begehung der religiösen Feier in der Basilika von San Pietro in Vinkoli (in Fesseln), woselbst der Papst vor 50 Jahren die Bischofsweihe erhielt, gebildet. Dieser Tage wurde diese Fest-Kommission vom Papste in spezieller Audienz empfangen und nachdem Pius XI. den Herren für den Gedanken einer besonderen Feier dieses Tages gedankt, erinnerte er daran, „wie im Jahre 1827 auf jenem Tag die Pfingstfeiertage fielen und wie Gott ihm damit sozusagen andeuten wollte, daß auch er nach fünfzig Jahren Gefangener sein würde, quasi ähnlich wie Petrus von dessen heiligsten Fesseln er das volle Priesterthum erhalten habe."

Zur Feier des St. Georg-Ordensfestes fand am Freitag im Petersburger Winterpalais in Gegenwart des **russischen** Kaisers ein Festgottesdienst statt. Nach der Parade beglückwünschte der Kaiser die Truppen, indem er die Hoffnung aus sprach, daß dieselben sich den Orden verdienen würden, wenn die Umstände die Gelegenheit darböten.

Anläßlich des in **St. Petersburg** gefeierten **St. Georgs-Festes** beglückwünschte der Kaiser Alexander den Deutschen Kaiser, als den ältesten Ritter des Ordens, da er seit 62 Jahren demselben angehört, und sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß es den beiden Monarchen vergönnt sein möge, den Frieden, wo möglich, zu erhalten.

In **Griechenland** ist es zu einer Ministerkrise gekommen, weil die Kammer die Regierungsvorlage, betreffend weitere militärische Rüstungen verworfen hat. — Der außerordentliche Gerichtshof hat die angeklagten Mitglieder des Kabinets Bulgaris jedoch nicht ohne einen strengen Tadel freigesprochen.

Die neuesten Nachrichten über die **Orientfrage** melden eine sehr kriegerische Stimmung in Konstantinopel. Die Anstrengungen, welche die Türkei macht, um womöglich noch vor den Russen schlagfertig im Felde zu stehen, sind außerordentlich.

Am Mittwoch sind in der Wohnung Midhat Pascha's zwei Montenegriner verhaftet worden, welche denselben ermorden wollten.

In **Constantinopel** hat am 11. Dec. die erste Vorversammlung der fremden Bevollmächtigten bei Ignatieff stattgefunden.

Am 12. Dec. fand die erste formelle **Sitzung der Vorconferenz** statt. Der russische Botschafter, General Ignatieff, wurde zum Präsidenten ernannt. Den Grafen Mony, ersten Secretär der französischen Botschaft, erwählte man zum Secretär der Conferenz. Wenn die Grundlagen zu weiteren Verhandlungen festgestellt sind, wird die Pforte aufgefordert werden, ihren Delegirten an den Verhandlungen theilnehmen zu lassen.

Ueber den Theaterbrand in **Brooklyn** meldet die K. Z. weiter: Bis jetzt sind 326 Leichname gefunden worden, doch ist noch immer nicht der ganze Zuschauerraum aufgedeckt. Von den Besuchern der Galerieen ist kein Mensch am Leben geblieben. Ueber die Ursache des Brandes ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Es steht fest, daß gar kein Wasser in den hinteren Bühnenräumen vorhanden war, widrigenfalls das Feuer sehr schnell hätte gelöscht werden können. Die Scenen, die sich am 7. Dez. auf der Morgue ereigneten, waren unbeschreiblich schrecklich. Tausende und aber Tausende drängten sich in einem wilden Knäuel um den Eingang. Das Innere war bis auf das Aeußerste vollgepfropft. Männer, Weiber und Kinder drängten und stießen sich, begierig, einen der Ihrigen, einen Freund oder Verwandten aus den entsetzlichen Ueberbleibseln todter Körper auf den Tischen und Bänken herauszufinden; mehr als die Hälfte aller Körper war durch das Feuer vollkommen unkenntlich gemacht worden. Viele Leute stritten sich um das Besitzthum eines und desselben Körpers und wohl in den meisten Fällen mußte die Zugehörigkeit zweifelhaft bleiben. Eine Familie von 8 Personen ist vollständig umgekommen, so daß das Haus ohne Bewohner steht.

Weitern Nachrichten über die **Revolution** in **Mexico** zufolge, sind der durch Porfirio Diaz gestürzte seitherige Präsident von Mexico, Lerdo de Tejada, und die Mitglieder seines Cabinets auf der Flucht von den Insurgenten gefangen genommen worden. Der Secretär des Krieges und mehrere andere Anhänger des Präsidenten sollen erschossen worden sein.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 12. Dec. Viel Heiterkeit hat in den betreffenden Kreisen ein **Fleischdiebstahl** an einem frisch geschlachteten Schweine hervorgerufen. Der Besitzer des Schweines, Herr V., hatte mit seinem Nachbarn gewettet, ihm, falls es ihm gelinge, von dem aufgerichteten Schweine ein Stück zu stehlen, für jedes Loth 5 Thlr. bezahlen zu wollen. Natürlicherweise bewachte Herr V. das Schwein den ganzen Tag hindurch mit wahren Argusaugen und ließ Niemand an dasselbe herankommen. Verschiedene Versuche der Nachbarn fielen auch fruchtlos aus. Gegen Abend wurde jedoch dem V. sein Wachehalten lästig, und obwohl er dem Dienstmädchen die Wache übergab, gelang es doch dem schnellfüßigen Nachbarn, Hrn. F., sich dem Schweine unbeachtet zu nähern und ihm mit scharfem Messer ein tüchtiges Stück aus der Seite zu schneiden. Ein anderer Freund, der etwas später einen zweiten Versuch machte, wurde von der wachsameren Gattin des V. aus dem 2. Stocke herab mit einem Eimer voll Wasser regalirt. Das geraubte Stückchen wog 17 Loth, wofür Herr V. also 85 Thlr. zu blechen hätte. Mit einem frischen Rippenbraten und einem Fäßchen guten Biers als Buße wurde Herr V. schließlich von Erfüllung der Wette entlastet.

* Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen nur derjenige stimmen kann, dessen Name in den für jetzt noch 5 Tage aufgelegten Wahllisten verzeichnet ist, so daß Jeder, der sein Recht als Staatsbürger ausüben will, die Pflicht hat, sich von der geschehenen Eintragung seines Namens zu überzeugen und eventuell die nachträgliche Aufnahme zu erwirken. Nach §. 1 des Wahlgesetzes ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate Wähler, wo er seinen Wohnsitz hat. Eine bestimmte Aufenthaltsfrist an einem Orte wird also nicht für die Wahlberechtigung verlangt, ebensowenig wie ein Steuersatz in Frage kommt.

* Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den **Weihnachtsversendungen** bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird. Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen, und die Aufschrift der Packete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen.

* **Wattenscheid**, 13. Dec. Wie wir schon in unserm Referate über die Stadtverordnetensitzung in voriger Nummer mittheilten, wird unser Stadtvorstand beim kgl. Kreisgericht in Bochum einen Antrag stellen auf Errichtung eines **gerichtlichen Pfandlokals** an hiesigem Platze. Hierdurch wird einerseits den Parteien die hohe Gebühr für den Transport der Mobilien erspart, die selbst, wenn es wie gewöhnlich in letzter Stunde nicht zur Pfändung kömmt, doch weil die Fuhre von Bochum aus requirirt wird, mit 9 Mark bezahlt werden muß. Anderseits haben die Möbeln durch den kurzen Transport bedeutend weniger zu leiden. Ein geeignetes Lokal, wofür vom kgl. Gerichte selbstverständlich eine entsprechende Miethe gezahlt wird, dürfte sich hier sehr leicht beschaffen lassen.

Unter Thränen lächelnd nahm sie seine dargebotene Rechte, erwiderte sie den Druck derselben.

„Ich danke Dir, Bruno, daß Deine Freundschaft für uns nicht erloschen ist!" antwortete sie. — „Aber der Vater bedarf Deines Beistandes nicht, er besitzt, was er und ich brauchen."

„Gott sei Dank! Und es ist Euch leidlich ergangen?"

Adelheid unterdrückte einen Seufzer.

„Ja!" entgegnete sie fest.

„Oh, wie schön Du geworden bist!" flüsterte er lächelnd. — „Weiß Gott, ich hatte Mühe, das schmächtig aufgeschossene Kind von ehemals in Dir wiederzuerkennen! — Doch —" fügte er flüchtig umherblickend hinzu, — „es scheint, wir erregen hier die Aufmerksamkeit der Spaziergänger, — gehen wir weiter!"

Auch Adelheid schien unter dem Einflusse eines Zaubers zu stehen. Willenlos nahm sie den Arm, den er ihr bot, und schritt an seiner Seite unter den Bäumen der nächsten Allee dahin.

Das jugendliche Paar wandte sich einem einsamen anmuthigen Plätzchen des Parkes zu. Dort stand eine Bank. Sie ließen sich darauf nieder.

Auf ihrem Wege hierher hatten sie nur von der Vergangenheit gesprochen; aber Bruno lag es am Herzen, näheren Aufschluß über die jetzige Lage seiner Gefährtin zu erlangen.

Er sagte sich, daß er nur vorsichtig und auf Umwegen diesen delicaten Gegenstand berühren dürfe.

Er begann mit seinen kriegerischen Erlebnissen; Adelheid lauschte seinen Worten gespannt und theilnehmend. Sie fühlte sich wie neu belebt, ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten, während Bruno erzählte; jeder seiner Erfolge machte sie im Stillen stolz auf den ehemaligen Jugendgespielen. Und er sprach so bescheiden, so gut, so herzlich und offen. Sie hätte ihn küssen mögen, wie sie einst den Knaben geküßt, der mit ihr durch Wald und Feld gejagt und kühn über Hecken und Gräben gesetzt. Sie erröthete vor sich selbst, indem sie dies dachte. Aber ihr Herz flatterte ihm nichtsdestoweniger immer willenloser zu.

„Und wann — wirst Du wieder die Residenz verlassen?" fragte sie zögernd.

„Ich?" lächelte Bruno. — „Mein Regiment liegt ja hier — seit sechs Wochen, — wir bleiben auf unbestimmte, jedenfalls ziemlich lange Zeit!"

Adelheid empfand ein Gemisch von Freude und Schmerz. Der letztere behielt die Oberhand.

Sie sagte sich, daß Bruno danach trachten werde, sie und den Vater in ihrer Häuslichkeit aufzusuchen. Und konnte das unter den Verhältnissen geschehen, in denen sie lebten? Würde der Baron das zugeben? Konnte sie selbst es wünschen?

Und es kam, wie sie dachte und befürchtete.

„Ich muß offen gestehen," plauderte der Lieutenant fröhlich weiter, — „daß ich bereits angefangen, der Residenz überdrüssig zu werden, daß ich mich beinahe nach unseren Grenznestern zurück gesehnt —"

„Wie ist das möglich?" unterbrach ihn Adelheid, ungläubig lächelnd. — „Bietet nicht eine Großstadt Zerstreuungen, die —"

„Ich schwärme nicht für jene Hetzjagd nach Vergnügungen, denen man sich hier unausgesetzt hingiebt, in die sich alle Welt kopüber stürzt, gleichsam als gelte es, sich selbst zu entfliehen. Mich ermüdet dieses Treiben. Es mag sein, daß ich zu lange in der Provinz gelebt habe und daher nicht zu würdigen weiß, was man hier für unentbehrlich hält."

„Aber Du findest hier doch auch ein reges geistiges Leben —"

„In einem Provinzstädtchen nicht minder, liebe Adelheid, nur mit weniger Spektakel und selbstgefälligem Hervordrängen verknüpft, als es hier der Fall ist. Doch lassen wir das," setzte Bruno lächelnd hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

* Bezugnehmend auf den im vorigen Monat stattgehabten Brand der Stens'schen Gebäulichkeiten in **Weitmar**, kann die „B. Ztg." jetzt mittheilen, daßes den Nachforschungen des Polizei-Sergeanten Fuchs gelungen ist, den 16jährigen Kleinknecht des Herrn Stens der Brandstiftung zu überführen. Der Wicht ist verhaftet.

* Die von dem Bürgermeister Brüning in Minden im Auftrage des Westfälischen Städtetages vor Kurzem aufgestellten Uebersichten geben folgende interessante Zusammenstellung der Gaspreise für den Kubikmeter. Den höchsten Preis hat Lippstadt, 26 Pfg., 24 zahlen Coesfeld, Schwerte und Siegen, 23 Iserlohn, **Wattenscheid**, 22²/₃ Hattingen, Herdecke, Warendorf, 22 Soest, 21 Camen, Recklinghausen, 20 Altena, Arnsberg, Bochum, Herford, Lüdenscheid, Minden, Paderborn Witten, 19½ Dortmund, 19 Hagen, 18 Bielefeld, Hörde, Schwelm, 16 Hamm, Unna, Werl, 14½ Gütersloh.

* Die Amtsversammlung von Herne hat auf die Ergreifung resp. Entdeckung des flüchtigen Sparkassen-Rendanten **Sprick** eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

Asseln, 7. Dec. Unsere nahe gelegene Zeche Schlesnig war wieder der Schauplatz eines beklagenswerthen Unglücksfalls. Als nach Beendigung der Schicht die Marken revidirt wurden, stellte sich heraus, daß zwei Bergleute fehlten. Die Seitens der Zechenverwaltung sofort angestellten Nachsuchungen ergaben, daß die fehlenden Leute in der Grube sitzend angetroffen wurden. Dieselben wurden sofort zu Tage gefördert, worauf Dank der ärztlichen Bemühungen einer der Verunglückten Lebenszeichen von sich gab und nach mehreren Stunden seiner zahlreichen Familie als gerettet überbracht werden konnte. Die angestellten Versuche blieben jedoch bei dem Zweiten resultatlos. Derselbe, ebenfalls Familienvater, war erstickt.

Iserlohn, 8. Dec. Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Kühlwetter, unter Zuziehung technischer und juristischer Beistände und Assistenz von Vertretern des k. Oberbergamts zu Dortmund und der königl. Regierung zu Arnsberg, verlief gestern und heute hier eine Conferenz der Vertreter der Stadt und des Märkisch Westfälischen Bergwerksvereins über die Folgen der Erdbewegungen. Die Berathungen haben einen vollständigen, alle Differenzpunkte erledigenden Vergleich zwischen dem Verein und der Stadt ergeben.

Hagen, 11. Dec. Am vergangenen Freitag Abend betraten, wie die „H. Z." meldet, die Schleifer Wilhelm Kalthaus und Richard Baas in angetrunkenem Zustande die Sch'sche Wirthschaft in der Carlstraße, wo sie mit den Gästen Streit provocirten, auch einen der letzteren durch einen Schlag mit einem Bierglase am Kopfe verletzten. Es gelang, die Tumultanten vor die Thüre zu bringen, worauf dieselben aber ein Bombardement mit Steinen gegen die Thüre des Hauses eröffneten. Der Maurer Heinrich Teichert begab sich nun an die Thür, um die beiden Strolche zur Ruhe zu verweisen; kaum hatte aber Teichert die Thüre geöffnet, so traf ihn ein von der Hand des Kalthaus geführter Schlag mit einem Steine derart an den Kopf, daß er zurückstürzte und nach etwa 10 Minuten verschied. Die Excedenten setzten das Werfen gegen das Haus noch ferner fort; selbst der herbeigerufene Dr. Wirtz gerieth in Gefahr, von den Steinen getroffen zu werden. Endlich ergriffen Kalthaus und Baas die Flucht. Am andern Vormittag sind dieselben verhaftet worden.

In **Menden** verunglückte ein Arbeiter beim Betrieb einer Senfmühle, die durch ein Pferd getrieben wird. Der Tod erfolgte sofort.

Siegen, 7. Dec. In der hiesigen evangel. Gemeinde ist durch das Auftreten einer unduldsamen orthodoxen protestantischen Partei, an deren Spitze zwei neugewählte Pastoren stehen, ein Riß entstanden, welcher allem Anschein nach mit der Lossagung eines großen Theils des gebildeten Publikums von der bisherigen Kirchengemeinschaft endigen wird.

Lüdenscheid, 9. Dec. Trotz aller Warnungen, trotz aller traurigen Beispiele läßt der Leichtsinn in der Behandlung und Aufbewahrung von Schießwaffen nicht nach, und immer wieder entstehen Unglücksfälle der traurigsten Art, wie sich ein solcher auch hier vorgestern ereignet hat. Das Kind eines hiesigen Bürgers, ein Knabe von etwa 8 Jahren, nahm einen Revolver, der auf einem Schrank lag, herunter, ahnte nicht, daß derselbe geladen, spielte damit und wollte in die Läufe blicken — ein Schuß geht los und die Kugel drang dem Kinde in die rechte Schläfe. Nach schweren Leiden ist, nach der „H. Z." das Kind gestorben.

Münster, 8. Dec. In dem Prozesse gegen den früheren Bischof Bernard Brinkmann und Genossen sind die Verhandlungen bereits gestern Nachmittag beendet. Die Verkündigung des Erkenntnisses soll am Donnerstag den 14. d., Morgens 11 Uhr, vorgenommen werden. Es lautet der Strafantrag gegen den Bischof auf 4 Jahre, Generalvikar Dr. Giese 5 Jahre, den Herren Fievez 1½ Jahr, die Herren von Noel, Haversath, Dr. Richters und Schürmann je 1 Jahr Gefängniß. Außerdem sollen dem Bischof und Prälaten Dr. Giese die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

Essen, 12. Dez. Der wegen des an der Ehefrau Witte in Schuir bei Kettwig Anfangs Oktober verübten Raubmordes hier in Untersuchungshaft befindliche Maurer Klasing, der vor Begehung des Verbrechens in Münster bei der Artillerie diente und von dort desertirt ist, wurde heute Morgen durch ein Artillerie-Kommando aus dem hiesigen Kreisgerichtsgefängniß abgeholt, um nach dort zurückgebracht und wegen Desertion unter Anklage gestellt zu werden.

Essen, 13. Dez. In der Nacht zum 13. Dez. wurde ein Uhrmacher in Altenessen durch den Besuch einer Diebesbande beglückt. Dieselbe drückte die Scheiben des Schaufensters ein und gelang es den Dieben, geräuschlos ca. 30 Taschenuhren zu entwenden und sich unbemerkt mit der werthvollen Beute davonzumachen.

In **Kettwig** ist ein erwachsenes Mädchen verschwunden; man nimmt an, daß sie den Tod in den Wellen der Ruhr gesucht und gefunden hat, und will die Beweggründe dazu in einem unglücklichen Liebesverhältniß finden.

Düsseldorf, 10. Dec. Es macht Aufsehen in unserer Stadt, daß ein allseitig bekannter Kaufmann in der Leopoldstraße seinem Leben gestern Morgen durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. Aus bis jetzt unbekannten Gründen schnitt sich der Lebensmüde mit einem Rasirmesser den Hals ab.

In **Cleve** wurde ein Frauenzimmer, welches aus der dortigen Adelgundis-Kirche ein silbernes Crucifix gestohlen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

Gladbach, 2. Dez. Als Wahlcuriosum wurde der „Elb. Ztg." von hier folgendes Geschichtchen mitgetheilt: Bei den jüngst gethätigten Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung standen sich die beiden Parteien in fast gleicher Stärke gegenüber, so daß es galt auch den letzten Mann in's Gefecht zu bringen, da vielleicht nur eine Stimme den Sieg zu entscheiden vermochte. Nun befand sich unter den Wählern ein Mann in schon vorgerückterem Alter, dessen Schulunterricht in der Jugend so vernachlässigt worden war, daß er sich die Wissenschaft des Lesens nicht erworben, und dessen Gedächtniß fernerhin mit den hohen Jahren so nachgelassen hatte, daß demselben das Behalten von sechs Kandidaten, wovon einer noch besonders als Ersatzmann zu wählen war, nicht mit Sicherheit zugetraut werden konnte. Es ward hin und her überlegt, wie trotz dieser Hindernisse die richtige Stimmenabgabe dieses Wählers gesichert werden könnte. Da sollten die 6 Kandidaten zu einer bestimmten Zeit zugleich mit dem Wähler das Wahllokal betreten, sich in richtiger Reihenfolge aufpflanzen und dann von jenem, dem sie alle persönlich bekannt waren, nennen lassen. Doch ließ sich dieser Plan nicht durchführen, da nur den Wählern der 2. Abtheilung das Betreten des Wahllocals gestattet war. Man griff nun zu dem Kniff, ihm die 6 Candidaten in effigie zu übergeben. Mit den 6 Photographieen der zu Wählenden ausgerüstet, trat dann der schwierige Wähler an den Wahltisch und durch diese seinem Gedächtniß zu Hülfe kommend, gelang es ihm glücklich, seine Stimme correct abzugeben. Wie in so vielen andern Fällen hat sich die Photographie auch hier als Helfer in der Noth bewährt.

Elberfeld, 11. Dec. Im benachbarten Sonnborn machte gestern ein daselbst wohnhafter Einwohner seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Barmen, 11. Dec. In dem Leimbacher Busche wurde gestern die Leiche eines Arbeiters aufgefunden, der sich an einem Baume erhängt hatte. Ueber das Motiv des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Barmen, 11. Dec. Zwei in der Unterdörnerstraße wohnende junge Leute aus der französischen Schweiz, ein Anstreicher und ein Telegraphen-Monteur, hatten im Laufe des gestrigen Tages verschiedene Wirthshäuser besucht, bis sie zuletzt kurz vor 10 Uhr in einer Restauration an der Schuchardstraße einkehrten. Hier blieben sie nach der „B. Z." 45—20 Minuten, während welcher Zeit sie sich in französischer Sprache unterhielten. Nachdem sie sich entfernt und wenige Minuten aus der Restauration abwesend waren, traf daselbst die Mittheilung ein, daß einer der beiden Schweizer in der Mittelstraße erstochen worden sei. Die herbeigeholte Polizei fand den Anstreicher mit einer Stichwunde im Halse röchelnd am Boden liegen. Der Stich, der mit einem kleinen Taschenmesser geführt worden, hatte die große Halsarterie getroffen, und trat der Tod infolge von Verblutung auf der Polizeiwachtstube ein, wohin man den Gestochenen sofort hingebracht hatte. Der Begleiter des Getödteten, der in Haft genommene Telegraphen-Monteur, hat angegeben, daß sie beide auf dem Trottoir gestanden hätten, als der Anstreicher, der sein Vetter ist, plötzlich umgesunken sei. Von wem der Stich geführt worden sei, wisse er nicht. Das blutbefleckte Taschenmesser wurde am Orte der That aufgefunden. Der Getödtete soll ein sehr jähzorniger Mensch sein, der schon häufig in Schlägereien verwickelt worden ist.

In **Barmen** wurde ein Frauenzimmer verhaftet, das sich bei nicht weniger als 26 Familien als Dienstmädchen verdungen und das Miethgeld in Empfang genommen hatte.

Ronsdorf, 10. Dec. Der Gerichtsvollzieher Coopmann hat sich deshalb erschossen, weil er gegen einen hiesigen Besitzer eines Vergnügungslokals, der inzwischen fallirte, zu nachsichtig war. Dem Vernehmen nach hat der Verstorbene ca. 70 Urtheile gegen den Obigen in Händen gehabt, ohne dieselben zu vollstrecken und nimmt man dies allgemein als Motiv der That an.

Neuß, 12. Dec. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr — schrieb die „N. Z." — wurde auf der Strecke der Rheinischen Bahn in der Nähe des Nordkanals der Rottenführer Pet. Herm. Hütten von hier überfahren. Derselbe war in den Geleisen beschäftigt, als ein nach Köln fahrender Güterzug herankam. Um diesem auszuweichen, trat er in das Nebengeleise, ohne zu bemerken, daß auf diesem von der entgegengesetzten Seite her der Kölner Schnellzug heranbrauste. So wurde er von der Maschine dieses Zuges zu Boden gerissen, etwa 20 Schritte weit fortgestoßen und dann überfahren. Beide Beine und ein Arm wurden dem Unglücklichen vom Rumpfe abgetrennt. Der Tod trat augenblicklich ein.

Wesel, 9. Dec. Heute Nachmittag wurde ein Musketier der 4. Comp. 7. westf. Inf.-Regts. Nr. 56 hierselbst in dem nahe belegenen Emmelsum erschossen gefunden. Wie man vermuthet, soll eine gegen ihn wegen Betheiligung an einer vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge in seiner Heimath eingeleitete Untersuchung, wegen welcher er gestern vernommen werden sollte, hiezu sich aber nicht gestellte, das Motiv der traurigen That gewesen sein.

Kempen, 9. Dec. Der hiesige Stationsvorsteher der Industriebahn, dessen Kasse nicht stimmte, ist durchgebrannt und hat, wie verlautet, in Holland Dienste für Atschin angenommen. Seine Frau und Kinder sind noch hier.

Köln, 5. Dez. Vor einiger Zeit wurde ein Sprachlehrer von hier wegen Verdachtes des Meineides verhaftet. Der Beschuldigte war von einem Kleiderhändler wegen Zahlung eines Rockes verklagt worden. In dem gerichtlichen Termin hatte der Lehrer geschworen, den Rock nicht erhalten zu haben. Später wurde derselbe, wie erwähnt, als des Meineides verhaftet, aber schon bald wieder auf freien Fuß gesetzt. In der gestrigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes gelangte der Fall zu einer höchst merkwürdigen Aufklärung, wodurch der Sprachlehrer in der Sache makellos dasteht. Der in Rede stehende Kleiderhändler hat nämlich seiner Zeit dem Sprachlehrer den von ihm bestellten Rock zurückgeschickt. Dieser wies damals das Bekleidungsstück als zu enge zurück. Der Händler aber gab einem jungen Menschen den Auftrag, den Rock wieder zu dem Lehrer hinzutragen. Der Beauftragte, ob aus Angst, daß ihm der Rock nochmals zurückgegeben werde, man weiß es nicht, legte diesen in der Wohnung des Sprachlehrers auf die Treppenlehne und ging davon. Bald nachher wurde der Rock an dieser Stelle von einem Manne aufgefunden und gestohlen. Der Dieb, welcher sich gestern wegen dieses Vergehens zu verantworten hatte, erhielt eine Gefängnißstrafe von einem Monat.

Köln, 11. Dec. Die Strafanstalt am Klingelpütz ist überfüllt; die Bevölkerung ist auf über 1000 Köpfe gestiegen. In einzelnen Zellen mußten die Betten über einander gestellt werden.

Aus Anlaß des glänzenden Sieges, den die liberale Partei bei den jüngst abgehaltenen Stadtraths-Wahlen in **Münstereifel** davongetragen, hat der Vorstand des „Deutschen Vereins" an das dort bestehende Komitee zur Herbeiführung liberaler Wahlen, zu Händen des Herrn Steuerempfängers Hüßer, ein schmeichelhaftes Glückwunschschreiben gerichtet. (Hätte unser Vorstand wegen des jedenfalls noch schwierigeren und glänzenderen Sieges auch verdient.)

Stadt-Verordneten-Sitzung.

* **Wattenscheid**, 13. Dez. Zur heutigen Sitzung hatten sich 20 Stadtverordnete unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten **Dieckmann** eingefunden, Entschuldigt wurde das Fehlen der Herren Jolk, Kesten und Direktor Stolzenberg; außerdem fehlte Herr Röttgen. Es handelte sich um die Wahl des **Verwaltungssekretärs**. Die Stelle soll provisorisch besetzt und das Dienstverhältniß durch Vertrag geregelt werden. Namens der zur Vorprüfung der eingelaufenen Gesuche in voriger Sitzung eingesetzten Commission referirte Herr **Dalberg**. Aus der großen Anzahl von Bewerbungen wurden von dem Herrn Referenten 6 Bewerber für die engere Wahl vorgeschlagen, darunter auch und zwar in erster Reihe der hiesige Gensdarm Herr **Berg**. Es kamen nun noch die Gesuche und Zeugnisse dieser 6 Kandidaten zur Verlesung. Bei der jetzt folgenden namentlichen Abstimmung erklärten sich 17 St.-V. für Herrn Berg, 3 Herren enthielten sich der Stimme, so daß also Herr **Berg** so gut wie **einstimmig** gewählt ist.

Vermischtes.

(Räuber-Chronik.) Am 23. November griffen die in Calabrien stationirten Carabinieri den in der dortigen Gegend schon seit achtzehn Jahren hausenden Räuberhauptmann Siinardi und seine Bande an, und es gelang ihnen in der That nach einem mehrstündigen Kampfe, diesen Banditen-Chef und mehrere seiner Leute zu tödten, worauf die übrigen Mitglieder der Bande die Flucht ergriffen. Den königlichen Truppen fiel dabei unter der Beute auch eine kostbar gearbeitete Cassette in die Hand, welche die Schußwaffen und das goldene Siegel des Hauptmanns enthielt. Der commandirende Officier sendete die Cassette an den Minister des Innern, und dieser überlieferte den eroberten Schatz dem König. Besonders merkwürdig ist das große goldene Siegel des Banditen, auf welchem nur der Name „G. Siinardi" eingravirt ist.

„Warum hat unser lieber Herrgott die Kartoffeln wachsen lassen?" „Damit die „armen Leute" auch ein Geschöpf haben, dem sie die „Haut" können „abziehen."

Die Unterzeichneten sagen ihren herzlichen D-a n k für die innige Theilnahme bei dem uns so schmerzlich getroffenen herben Verlust unsrer geliebten Mutter und Tante.

Uckendorf, den 10. Dezember 1876.

Emil Rost. **Julius Kaiser.**

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 29. Oktober cr. über die **Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen** und das Reglement zur Ausführung derselben (Amtsblatt Stück 45, Seite 397), ersuche ich diejenigen Personen, welche die Functionen eines amtlichen Fleischbeschauers übernehmen wollen, sich bei mir zu melden.

Wattenscheid, den 7. Dec. 1876.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Dieckmann,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 29 Oktober cr. über die **Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen** und das Reglement zur Ausführung derselben (Amtsblatt Stück 45, Seite 397), ersuche ich diejenigen Personen, welche die Functionen eines amtlichen Fleischbeschauers übernehmen wollen, sich bei mir zu melden.

Wattenscheid, den 7. Dec. 1876.

Der Amtmann
Cöls.

Zum Fleisch-Räuchern

empfiehlt sich **Joh. Wilms.** Bergasse 5.

Liberale Wähler-Versammlung.

Behufs Vorbesprechung der am 10. Januar 1877 stattfinden Reichstagswahl soll am nächsten

Sonntag, 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Herrn **Fritz Botterbusch** eine **Versammlung** stattfinden, zu welcher sämmtliche liberale Wähler von Wattenscheid u. Umgegend hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorsitzende
des liberalen Wahlkomitees
van Bürck.

Die Kutsch-  Wagen-Fabrik

von

Friedrich Janzen,

Bochum. Alleestraße 20. Bochum.

empfiehlt sich zur Lieferung von Wagen neuesten Façons.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Geschirre, Wagenlaternen Peitschen 2c.

sind stets am Lager.

3000 Mark

liegen am 15. Januar 1877 zu 4% Zinsen zum Ausleihen bereit; jedoch nur solche, die in der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert sind oder Versicherung nehmen können, wollen sich beim Unterzeichneten melden.

Wanne. **Aug. Storkmann,**
Agent der Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich fordere den Bergmann **Heinrich Habig** auf, seine bei mir zurückgelassene Sachen binnen 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Lohrheide. **Chr. Müller.**

In meiner Behausung Haidestraße sind zwei schöne

Familienwohnungen,

bestehend aus zwei resp. drei Zimmern nebst Keller zu vermiethn und können sofort bezogen werden.

Wattenscheid, den 7. Dec. 1876.

Wirth **Johann Kepper.**

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie 1/2 84 M., 1/4 42 M., Preis für alle 4 Klassen 1/2 150 M., 1/4 75 M., versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8[10], 10 11[45], 1[35], 4, 7[10].

Prima

Thüring. Tafelbutter

empfehlen

Geschw. Rössmann,
früher **O. Brökel.**

Das bis jetzt von Herrn Franz Stader bewohnte

Ladenlokal

nebst Wohnungen sind auf 1. Mai zu vermiethen. **L. Röttgen.**

Feinstes Speck und Schmalz

empfehlen

Geschw. Rössmann.

Ich warne hiermit die betr. Eltern, deren Kinder mir fortwährend meine Ziegelbude und Ziegelsteine demoliren, ihre Kinder hiervon zurückzuhalten, da ich andernfalls genöthigt bin, die Eltern zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Zugleich warne vor Betreten des Ziegelplatzes.

Hr. Roderjan.

Schönes

Mainzer Sauerkraut

empfehlen

Gesch. Rößmann.

Ein an der Hagenstraße gelegenes

Eckhaus

(Nr. 11) steht verziehungshalber unter der Hand bei guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei

Wilh Dimdahl. Schreinermeister.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.
8[10] Norm., 1[10] Nachm., 7 Abends.

Bekanntmachung.

Nachstehende **Abonnements-Bedingungen** für das hiesige **städt. Krankenhaus** werden mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß gegen Vorlegung des erforderlichen ärztlichen Attestes und Zahlung des Betrages ad 5 resp. 6 Mark jeden **Montag & Freitag** im Bureau der Communalkasse Meldungen entgegen genommen werden.

Wattenscheid, den 29. November 1876.

Der Beigeordnete
Dieckmann.

Abonnements-Bedingungen

des

städtischen Krankenhauses zu Wattenscheid.

1. Mit dem städtischen Krankenhause ist ein Abonnement für erkrankte Dienstboten, Tagelöhner, Arbeiter, Lehrlinge 2c. verbunden.
2. Die Berechtigung hierzu wird erworben: Durch ein Gesundheitsattest des Krankenhausarztes, und Zahlung eines alljährlich **praenumerando** zu entrichtenden Abonnementsbetrages
   von 5 Mark für Einheimische,
   „ 6 Mark für Auswärtige,
   worüber der Rendant des Krankenhauses Abonnementsbescheinigung und Quittung ausstellt.
3. Beim Wechseln der Dienstboten während des Abonnementsjahres wird für den Rest des Jahres, nachdem der Krankenhausarzt das erforderliche Gesundheitsattest ausgefertigt, der Abonnementsschein auf den Namen der neu eintretenden Dienstboten umgeschrieben.
4. Die freie Verpflegung während des Abonnementsjahres darf 8 Wochen im Ganzen nicht überschreiten, andernfalls tritt der volle Pflegesatz ein, welcher beträgt:
   für Einheimische 1 Mark 50 Pfg. pro Tag,
   für Auswärtige 1 Mark 80 Pfg. pro Tag.
5. Ueber die Aufnahme- und Verpflegungs-Berechtigung, welche letztere erst 14 Tage nach dem Datum der Abonnementsbescheinigung beginnt, entscheidet in der Regel der Krankenhausarzt, in zweifelhaften Fällen der Vorstand; leichtes Unwohlsein berechtigt nicht zur Aufnahme.
6. In Sterbefällen werden für die Beerdigung keinerlei Kosten vom Krankenhause übernommen.

Wattenscheid, den 28. November 1876.

Der Vorstand des städt. Krankenhauses.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrirten Zeitschrift: „Das neue Blatt"

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt [es sind grosse herrliche Oeldruckdruckbilder] liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen,

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt" noch nicht abonnirt ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis Mark 1,50 vierteljährlich.

Heft-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pfg.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen nebeneinander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für welche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: „Zwölf Procent", abenteuerreiche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direct von der Verlagshandlung, wenngleich diese directe Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat, der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erboten hat, die beiden Prämien „Die gute Tante" und „Die strenge Tante" den Reflectanten auch direct zuzusenden, mit Post-Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, dass die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserungen der Anerkennung erwiedert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne das sich die Einrichtung der Postanweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt.

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.